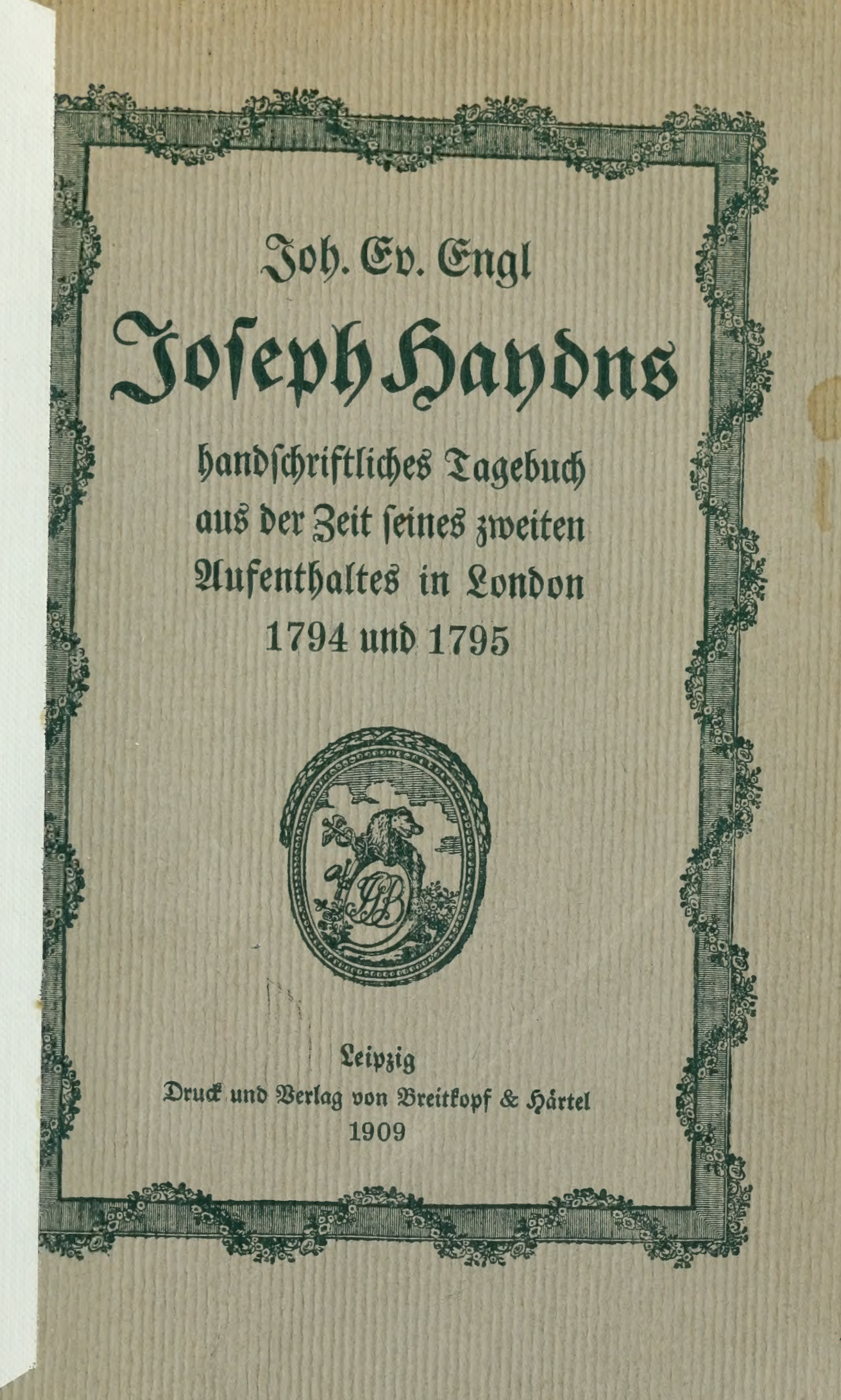


Haydn, Joseph
Joseph Haydns handschriftliches Tagebuch aus der Zeit seines zweiten Aufenthaltes in London, 1794 und 1795



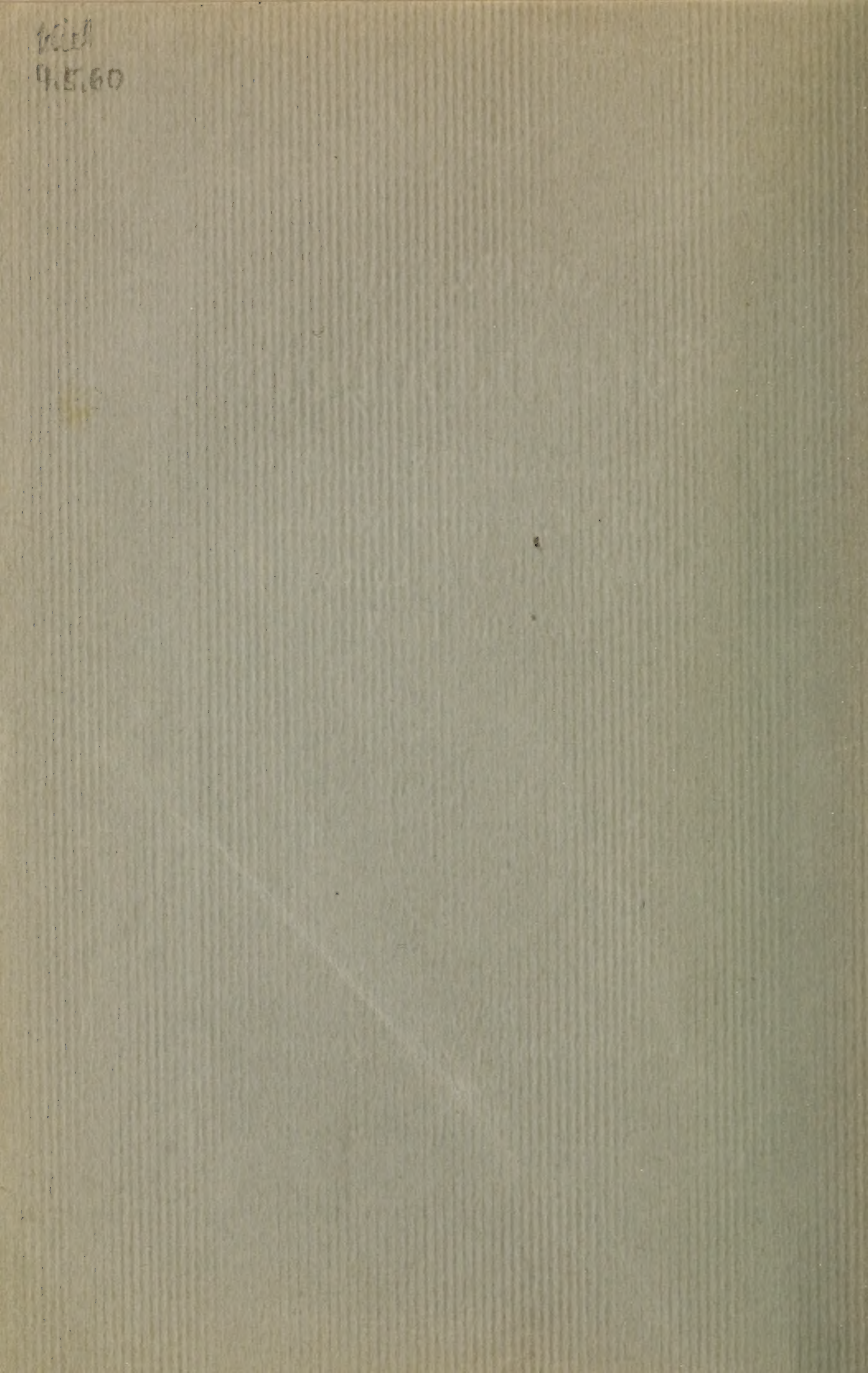


Joh. Ev. Engl

Joseph Haydns

handschriftliches Tagebuch aus der Zeit seines zweiten Aufenthaltes in London 1794 und 1795

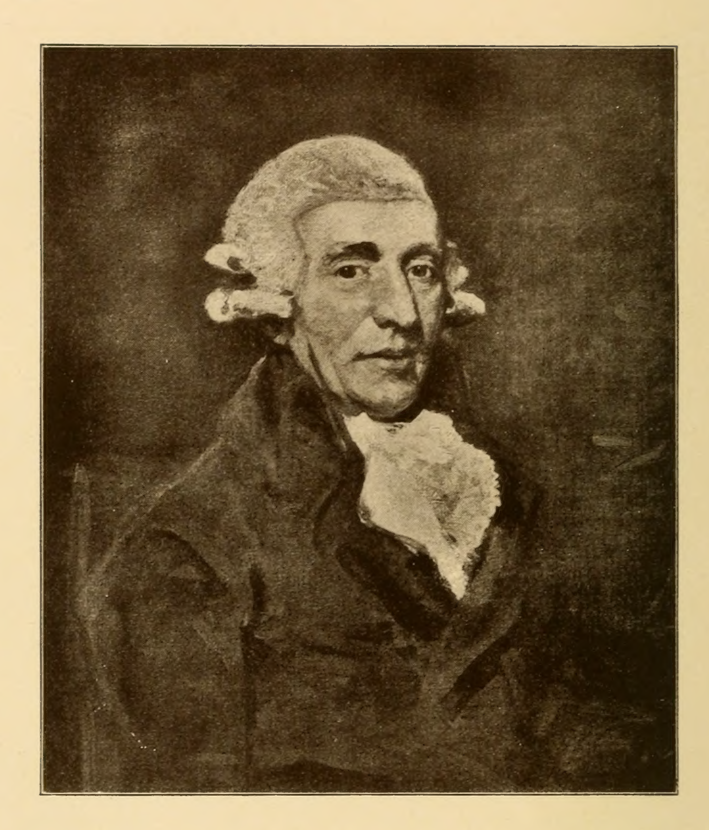
Leipzig
Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel
1909



Joseph Haydns

handschriftliches Tagebuch aus der Zeit seines zweiten Aufenthaltes in London 1794 und 1795





Joseph Haydn
Capel Meistro.

Joseph Haydns

handschriftliches Tagebuch aus der Zeit seines zweiten Aufenthaltes in London 1794 und 1795

Als Manuskript zur hundertsten Wiederkehr seines Todestages, 31. Mai 1909, in Druck gelegt

von

Joh. Ev. Engl

Kaiserlichem Rat

Mozarteums-Sekretär und Archivar

Mit einem Porträt und vier Schriftnachbildungen



Leipzig

Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel

1909

Seiner Exzellenz, dem Hochgebornen

Herrn

Gandolph Grafen Kuenburg

Präsident der Internationalen Stiftung:
Mozarteum in Salzburg

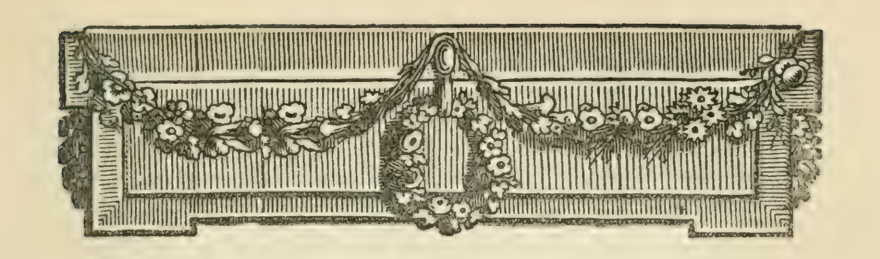
hochachtungsvollst zugeeignet
vom Verfasser



Inhalt.







Einleitung.

Dr. Constant von Wurzbach erwähnt in seinem aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien 1861 hervorgegangenen Buche „Zwei bio-bibliographische Künstler-Skizzen" — Joseph Haydn und sein Bruder Michael — Seite 13: „Joseph Haydn hatte in seinem Tagebuche (aus seinem ersten Londoner Aufenthalte) ein Verzeichnis jener Tonwerke niedergeschrieben, welche er in England geschaffen, seine beiden Biographen Dies (Albert Christoph: „Biographische Nachrichten", Camesinasche Buchhandlung, Wien 1810) und Griesinger (Georg August: „Biographische Notizen", Breitkopf & Härtel — zuerst erschienen in deren „Allgemeinen Musikalischen Zeitung" nach Haydns Tod, später in einer Buchausgabe —) haben es mitgeteilt." —

Joseph Haydn trat die Reise nach London an, ohne der englischen Sprache mächtig zu sein, ermutigt hiezu in der Überzeugung „seine Sprache (die Musik) verstehe man durch die ganze Welt!" Und er hatte sich in dieser Annahme auch nicht getäuscht. Er unternahm die erste im 59. Lebensjahre und brachte die zweite Reise ebenso gesund und glücklich im 64. Lebensjahre zum Abschlusse.

Der erste Aufenthalt umfaßte die Zeit vom 2. Januar 1791 bis in die zweite Woche Juli 1792, der zweite jene vom 4. Februar 1794 bis 15. August 1795, und jeder währte 18 ½ Monat. In London schrieb Haydn während seines im

ganzen dreijährigen Aufenthaltes in anhaltender froher Schaffensstimmung nicht weniger als 277 Tonwerke auf 768 Partiturblättern: die Oper „Orfeo" (110 Blätter), 12 große Symphonien, den Chor „Der Sturm", 6 Streichquartette, 3 Märsche, 24 Menuette und Deutsche, und 230 schottische Lieder.

Seine Erfolge als Komponist und Dirigent von eigenen und Konzerten für Wohltätigkeits-Zwecke waren dort glänzend. Nicht nur trug er bei seinem ersten Eintreffen und Verbleiben schon über alle Kabalen, Intrigen und heimlichen Verschwörungen der herrschenden, erbgesessenen Künstlerclique den Sieg davon, sondern er wurde allmählich auch noch mit Auszeichnungen und Ehren aller Art, wie keiner aus der Mitte seiner anfänglichen Gegner, auch nicht der Größte unter ihnen, völlig überhäuft. Oft sagte Haydn selbst, „er sei von England aus erst in Deutschland berühmt geworden", denn nicht früher, als nach seiner Rückkehr in sein bleibendes Wiener Domizil, holte man hier nach, was man ihm vorher vorenthielt, da er noch nicht die letzten drei seiner berühmtesten Werke schuf: die österreichische „Volkshymne" (1797), die „Schöpfung" (1799) und die „Jahreszeiten" (1801), und es hatte doch Kaiser Joseph II. auch erst auf seinen Reisen erfahren, welch ein Tonheros Bürger seiner Staaten sei!

Aber auch die ansehnliche Geldernte stand seiner künstlerischen Ausbeute nicht nach, sie hatte sein Vermögen um 24000 Fl. vermehrt.

Wer denkt da nicht unwillkürlich an Mozart?! Joseph Haydns Vermögen war bei seinem Tode 40000 Fl., jenes Glucks 100000 Fl. und Mozarts amtliche „Vermögensausweisung" vom 1. März 1793 meldet — 60 Fl. Bargeld, dem, wie Constanze, die Witwe, sofort dem Kaiser Leopold II. angab, 3000 Fl. — Schulden gegenüberstanden!

Der Fluch des „Wunderkindes" lastete auf ihm und seinen Kunstreisen, dieser sein Ruf aus der Kindeszeit erweckte ihm seine Feinde: die einzige Treue, die ihm bis an das Lebens-

ende bewahrt wurde, und wer in der Partitur seines Schwanengesanges, im „Requiem", mehr als Noten zu lesen vermag, der findet darin seine Seelenqual, seinen tief gegründeten Glauben, seine Sehnsucht nach endlicher Ruhe geschildert, wie in keinem anderen Werke, vor und nach ihm nicht.

Er war eben seiner Feinde nicht Herr geworden; das ist der Schlüssel zu all dem sonst so Unbegreiflichen, jedoch es geschah dieses nicht durch eigene Schuld! Daran änderte nichts das Urteil seines besten und aufrichtigsten Freundes, Joseph Haydns, der neidlos dem Vater Leopold gegenüber im Februar des Jahres 1785 in Wien beteuerte: „Ich sage Ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, Ihr Sohn ist der größte Komponist, den ich von Person und dem Namen nach kenne; er hat Geschmack und überdies die größte Kompositions-Wissenschaft"; daran hatten auch nichts geändert seine zwei letzten Reisen ins Ausland: nach Berlin vom 8. April bis 4. Juni 1789, und zur Kaiserkrönung nach Frankfurt a. M. vom 23. September bis 26. Oktober 1790; er kam von beiden nicht mit Ruhm und Geld, wie Haydn, sondern wieder mit leeren Händen und in das alte Elend zurück; daran hätte sich auch nichts zum Besseren geändert, wenn er älter geworden wäre.

Es trifft hier vielleicht doch Goethes Wort an Eckermann (III. Bd., Seite 165) vom 11. März 1828 zu, „daß im mittleren Leben eines Menschen häufig eine Wendung eintritt, nun mit einem Mal alles ganz anders wird und ein Unfall und ein Mißgeschick sich auf das andere häuft. — Der Mensch muß wieder ruiniert werden! Jeder außerordentliche Mensch hat eine gewisse Sendung, die er zu vollführen berufen ist. Hat er sie vollbracht, so ist er auf Erden in dieser Gestalt nicht weiter von nöten, es stellen ihm die Dämonen ein Bein nach dem andern, bis er zuletzt unterliegt. So ging es Napoleon und vielen andern: Mozart starb in seinem 36. Jahre, Rafael in gleichem Alter, Byron nur um weniges älter." —

Außer dem obengenannten Tagebuch hinterließ Joseph

Haydn noch ein zweites aus der Zeit seines zweiten Londoner Aufenthaltes, das über hundert Jahre unerwähnt und unbemerkt blieb und vertragsmäßig im Jahre 1880 aus dem Eigentum des bestandenen „Dommusik-Vereins und Mozarteum" in jenes der „Internationalen Stiftung: Mozarteum" in Salzburg überging und seither von derselben in deren „Mozart-Album", eingefügt einem Passepartoutrahmen, als wertvoller Besitz im „Mozart-Museum" pietätvollst verwahrt wird.

Dieses Tagebuch stammt wahrscheinlich als Erbstück aus der Nachlassenschaft von Mozarts jüngstem Sohne Wolfgang, der es in Wien erworben haben dürfte, und es trägt den Stempel des alten und neuen Mozarteums.

Ab und zu wurde es Besuchern in letzterer Zeit auch vorgewiesen und von so manchem geäußert, es möge auch dieses der Öffentlichkeit nicht vorbehalten bleiben. Unter solchen war in jüngster Zeit, Mitte Mai 1906, ein hervorragender Sammler von Autographen, der für dieses Manuskript sofort einen Kaufpreis von 5000 Mark anbot. Da das Mozarteum jedoch von den vorhandenen Relikten nichts veräußert, die zumeist aus Widmungsgeschenken bestehen, so mußte selbstverständlich dieses Anerbieten abgelehnt werden.

Es ist das Tagebuch ein kleines Büchlein mit 22 Blättern in Kleinoktavformat, das sich mit der schwarzen Strichumrahmung im Nachfolgenden deckt. Diese Blätter befinden sich in einer blau- und rotfärbigen Einbanddecke, in welches Joseph Haydn nicht nach der Tagesfolge, wie z. B. Franz Grillparzer in seinem in London, 26. Mai bis 16. Juni 1836, geführten Tagebuche diese einhielt, sondern untereinander, wie es scheint nach Zeit und Gelegenheit, auch später aus dem Gedächtnisse an irgend einer leeren Stelle, zumeist mit kleiner Tintenschrift, aber auch stellenweise, flüchtig notierend, mit Bleistiftschrift Erlebtes, Gesehenes und Gehörtes eintrug.

Daß es Haydns Hand schrieb, das gibt dem Büchlein den Hauptwert einer tatsächlichen Reliquie aus

des Meisters späteren Lebensjahren, welches überdies zum ersten Male in die Öffentlichkeit tritt und Kunde davon gibt, an was er in der Weltstadt Interesse nahm.

Die Entzifferung gestaltete sich hie und da zu einer wahren Geduldprobe und wurde insbesondere sehr schwierig durch die verkürzten Anfangsbuchstaben und so manche Endsilben, wozu denn auch ebenso oft eine stark vergrößernde Lupe zu Hilfe genommen werden mußte, daß kein Wort im Rückstande blieb.

In dem Büchlein finden sich einzelne, oft auch nur Stichwörter, längere und kürzere Schilderungen von Konzerten, Künstlern, Beurteilungen und Kritiken, ihm aufgefallene Sprüche in Theatern und an Häusern, Beschreibungen von Sehenswürdigkeiten, nacherzählte Anekdoten, Bonmots, Schilderungen von Ausflügen in die Umgebung Londons und Besuchen von Persönlichkeiten, Orten, Städten, Schiffswerften, Befestigungen, Kriegsschiffen in der Kriegszeit, Adressen von erworbenen Bekannten und ihm Empfohlenen, Abschriften von Gedichten, Früchte der Lektüre von englischen Zeitschriften damaliger Zeit, deren Verfasser nicht mehr namhaft gemacht werden konnten, usw., womit sich der Gesamtinhalt zu einem interessanten Bilde des Erlebten auf dem Insellande formt, anspruchslos und bescheiden in der Darstellung, wie Joseph Haydn selbst es immer war.

Eine Änderung in den Interpunktionszeichen und der Orthographie wurde vorweg als ausgeschlossen angenommen, als ein zu vermeidendes Unrecht an den Autor, der darin in seiner originalen Art zutage treten soll.

Erklärende Worte, desgleichen die freien Übersetzungen der Gedichte, Sprüche usw. ins Deutsche, wurden an Ort und Stelle in Klammern bei- und angefügt.

Und es erübriget nur noch zu wünschen, daß den zahlreichen Verehrern Joseph Haydns und seiner Muse diese Weihespende zum Jahrhundert-Jubiläum von des Meisters Ableben am 31. Mai 1909, mit den erläuternden Noten, entnommen,

nebst anderen, zumeist dem vierbändigen „Historischen und biographischen Lexikon der Tonkünstler“ von Ernst Ludwig Gerber (Leipzig, bei A. Kühnel, 1812), und dem Anhange eines reichlichen Namen- und Sachregister willkommen sein werde.

Ist aber dies der Fall, so ist damit auch der Zweck dieser Drucklegung erfüllt zu Ehren eines der liebenswürdigsten Altmeisters der Tonkunst: Joseph Haydn!

Salzburg, am 5. Dezember 1908,
dem Sterbetage W. A. Mozarts.

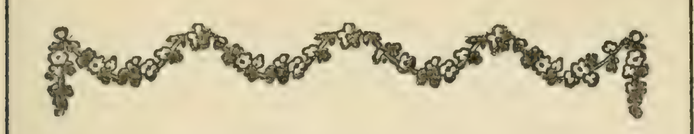
Joh. Ev. Engl.



I.

Das Tagebuch





Mrs. Bindon — № 19 great Pulteney Str.
with two daughters: — to Bath:
(Frau Bindon — (Nr. 19 große Pulteney-Straße
mit zwei Töchtern) — zu Bath).

To Hon.ble Mrs Brown
№ 3 Burlinghton Streat Bath.

Dr Harlinghton — Queen Square
Composer at Bath. — (Königsplatz).

Mrs Carr — — № 2 Crescent
Miß Gubbins — le meme Bath [1])
(desgleichen Bath).

---

den 11ten Juny (1795) wurde die ganze stadt Illuminirt wegen der Abnahme der 7 französischen kriegsschiffe.[2]) — es wurden sehr Viele Fenster zerschlagen. den 12ten und 13ten wurde abermahl die ganze stadt beleucht. Der gemeine Pöbl beträgt sich dabey sehr ungestim̄. in jeder gasse wird sowohl aus kleinen, als auch aus grossen gewehren geschossen, und diß dauerte die ganze Nacht.

---

den 30t. May 795 war ein so heyterer tag, daß man nach 9 uhr abends jede schrift lesen kon̄te.

When first I Saw thee graceful move
Ah me! what meant my throbbing breast
Say soft confusion, art thou love?
If love thou art, then farewell rest.
(Als ich zum ersten Male dich anmutig sich bewegen sah, o Gott!
Was sollte das Klopfen meines Herzens bedeuten?
Sag, süße Verwirrung, bist Liebe du?
Wenn du Liebe bist, dann ade, Ruh).

(Siehe Note 31).

/: Folgt eine unbeschriebene Seite :/

Mr. Orde gouveneur zu Fernhall in der Insel Wight[3]), so von grünen Landhaus die herrlichste aussicht in das Meer hat.

L'Isle of whight ist 64 (6·5 qu.) Meilen im umfang.

Eße quam videri. (Lieber Sein, als Scheinen). (Dies erinnert an ein bekanntes Beispiel aus der Grammatik: Cato bonus esse malebat quam videri, Cato wollte lieber gut sein als — gut zu sein — scheinen).

Den 24ten Merz 795 gab Mara[4]), da Sie aus Bath zurück kam — ein Benefice Melodien in Hanovers Roon. Sie hatte aber nicht mehr den 60 (anwesende) persohnen. man sagte, daß Sie niemals besser sang, als damahls. Janiowich dirigirte. Mr. Clementi (Muzius) saß am Klavier, machte seine grosse neue Sinfonie ohne beyfall. nach geendigtem Concert gab Madame Mara im nebenzimer ein Soupé. nach 12 Uhr komt der Mr. Mara[5]) ganz dreist zur thüre (herein), trat vor, und begehrte ein glas wein. Da Madame Mara die Raserey Ihres Manes wohl einsah, welche da entstehen konte, wendete (sie) sich an Ihren Advocaten,

Esse quam videre.

Den 24ten April 795 gab Mara, die sich zu Bath
[illegible] ein Benefice-Concert in
Hanovers Room, sie hatte aber nicht mehr
dann 60 Personen. man sagte, daß sie nimmt
besser sang, als damahls — Janiewicz
dirigirte — Mr Clementi saß am Clavier
machte seine große neue Sinfonie ohne beyfall
[illegible] Concert gab Madam Mara
[illegible] ein Lampé, weil sie [illegible]
den Mr Mara ganz [illegible] zur Thür,
[illegible] ein [illegible]
Madam Mara [illegible]
[illegible]
[illegible] Advocaten [illegible]
[illegible] zu Mr Mara
[illegible]
[illegible]
[illegible] 200 [illegible]
[illegible]
Madam Mara [illegible]
mit Ihrem Cicisbeo nach Bath, [illegible]
[illegible]
der ganzen Nation. B: M: Florio.

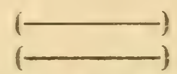
(der) soeben am Tische war und welcher sagte zu Mr. Mara: Sie wissen unsere Gesetze, Sie werden die Güte haben, augenblicklich dieß zim̄er zu quittieren (verlassen), ansonst Sie morgen 200 £ zu bezahlen haben. der arme verließ die Gesellschaft. Madame Mara, sein weib, fuhr den andern tag mit Ihrem Cicisbeo nach Bath, allein Ihr eigensin̄, denke ich, macht Sie verächtlich bey der ganzen Nation: Mr. Florio[6]). —

Den 30ten Mertz 795 wurde ich von Dr. Arnold (siehe Note 9) und seinen Anhängern zu einem grossen Concert in Free Maisons Hall invidiert (eingeladen). es hatte sollen eine grosse Synphonie unter meiner Direktion gespielt werden. da man mir aber keine Probe hatte machen wollen, schlug ich es ab und erschien nicht.

Die Mail Coach (Reitpost) macht in 12 stunden 110, das ist hundert und zehn englische Meilen.

Año 794 war es im Monath April so schön wetter, als in Deutschland ohngefähr im Monath July seyn kan̄. der May hingegen war sehr kalt. die Hälfte Juny und den ganzen Monath July war es sehr heiß und ohne Regen, man betete um Regen. es giengen der grossen Hitze wegen sehr viele Menschen in der Temse zu grund, weil sich so viele allda badeten. manche sind im stande 2 stunden weit zu schwim̄en, wen̄ Sie aber die Fluth ertapt, sind Sie verloren. Gestern baadeten sich zwey Bursch, so sich augenblicklich zu zanken anfingen. Sie giengen an das Gestad um sich zu boxen, einer davon empfieng einen so starken stoß auf den magen, daß Er augenblicklich seinen geist aufgab.

Jedes Linienschiff oder Man of War (Kriegsschiff) hat 3 Masten, ingleichen eine Fregate.
Die meisten sind von 3 Etagen.
eine Brig hat 2 Masten.
Cutter hat nur 1 Mast.
ein jedes linienschiff muß wenigstens 64 Canonen haben.
ein Cuter hat nur 14 höchstens 16 Canonen.
ein feuerschiff hat 2 Masten. In der Mitte Ihrer Segeln hat es 2 große lange quer stangen mit Runden spizigen doppelt Eisen



welche, wañ Sie nahe an ein feindliches schiff komen, mit diesen Eisen die Seile oder selbst die Segel anfassen, worauf man das Schiff in Brand sezt, so daß die andern angehefteten mit verbreñen müssen. Das Volk Retirirte sich in die kleinen bey sich habenden schiffe.

(Mit Bleistiftschrift):
Mr Hamilton
Rodney Place Clefton Hill near
(Hügel nächst) Bristol. 7)

Oh! fairest form of Nature say
What lured thee from these vales away!
Was it new conquests to explore!
The world my love, was thine before!
(Oh! schönstes Gebilde der Natur,
Sprich, was lockte aus diesen Tälern dich hinweg!
Wolltest neue Siege du erringen!
Die ganze Welt, mein Lieb, gehörte dir!).

In the year (im Jahre) 1794.

Dr Haydn[8]), Dr Arnold[9]), Mr. John Stafford Smith[10]), and Mr. Atterburg declared their readineß to cooperate with Dr Cook[11]), Dr Hayes[12]), Dr Dupuis[13]), Dr Parsons[14]), Mr. Calcott[15]), the Revd Osborne Wight, Mr. Webbe[16]) Mr. Shield[17]) and mr. Stevens[18]) in their Exertions towards perfecting a work: for the Improvement of Pariochial Psalmody:

as a Small Token of esteem for his abilities and of gratitude for his Services this Piece of Plate[19]) is presented to Dr Haydn by W. D. Tattersall.

(Dr. Haydn usw. haben sich bereit erklärt, an den Bestrebungen von Dr. Cook usw. zur Vollendung eines Werkes für die Verbesserung der Kirchenmusik teilzunehmen (mitzuarbeiten):

Als kleines Zeichen der Wertschätzung seiner Begabung und Dankbarkeit für seine Dienste, wird diese Platte (Tafel) dem Dr. Haydn gewidmet von W. D. Tattersall).

Das Hospital (Godsport: Gottes Hafen) wurde gebaut 1702 (Bleistiftschrift).

/: Nun folgen im Manuskripte auf zwei Seiten mit je 7 Zeilen teilweise verwischte, völlig unlesbare Bleistiftschrift, von welcher nur einzelne Worte aber ohne Zusammenhang als allzu flüchtige und verblaßte Notizen zu entziffern waren, so Reed, Reid, Ryd usw. :/

Mister March ist Zahnarzt, Caroßieur und weinhändler zugleich, ein Man̄ von 84 Jahren. hält eine junge Maitreße. hat eine Tochter von 9 Jahren, welche ziemlich gut clavier spielt. ich speiste öfters bey Ihm. Als Zahnarzt gewin̄t er alle Jahr 2000 fl, Jeder wagen kostet wenigstens 500 fl. als weinhändler wird der Profit denke ich nicht gar so groß seyn. Er schlept sich auf zwei krücken oder 2 hölzernen füssen.

Ebbe und Fluth ist alle 7 stund. im frueh Jahr fallt das wasser 18 schueh, die übrige Seson aber nur 7 schueh.

---

man Erzählt, Julius Cäsar, da Er sich flüchten mußte, sey von ungefähr auf diese Insel (Wight?) gestoßen, und er soll gesagt haben „das ist der Götter Gauen".

Godsport. es sind in diesem spital 1500 Kranke, worunter 300 von den Matrosen, so bey der letzten Seeschlacht mit Lord Howe[20]) waren.

Den 9ten Juli gieng ich früh um 5 Uhr nach Portsmouth 72 meilen von London, und kam an abends um 8 Uhr. 14 meilen vor Portsmouth wurde eine kleine verschanzung gemacht, nahe bey ein kleines Lager von 800 Man̄, eine Meile weiters gegen der stadt lagen die Franzosen beyläufig 3500 Man̄ in einer Paraque (Baracke, eine Lagerhütte). Ich besah allda die Festungswerke, welche in sehr guten stand sind, besonders die Festung gegen über in godsport, welche seit kurzer zeit das Gubernium hatte machen lassen. Ich bestieg das französische Linienschiff, genannt le just („der Gerechte") mit 80 Canonen, so die Engländer, das ist Lord Howe, erobert hat. Die 18 Canonen in der Festung-Stad

sind 36ßig ℔er (36pfünder). das schiff ist erbärmlich zerschossen. der große Mast, so 10 fuß 5 zoll im Umfang hat, war ganz von unten zur Erde gestreckt. eine einzige kugel, so durch des Hauptmañs zim̃er gieng, dödtete 14 Matrosen.

Ich lernte in Canterbury den Famore, mahler keñen.

Die Dockgard, oder der Platz von dem Schiffbau ist von einer ungemeinen grösse, nebst sehr vielen prächtigen gebäuden. ich durfte aber nicht dahin, weil ich ein fremder bin — und dicht dabey ist ein neues sehr prächtiges Linienschiff von 110 Canonen, genañt Prince of Wallys (Wales). der König (Georg III.) mit seiner Familie wohnte 3 tage in Dockgard in gouverneur Hauß.

---

den 15ten July sah ich die Bank. es sind allda — erstens Ein gouverneur, Ein Debuty oder Vice gouverneur, 24 Direktores und eine menge anderer officiaty von diesem Departement.
Mr. Dea führte mich und zeigte mir alle schätze. es ist ein sehr grosser Reichtum in goldstangen wovon die Meisten Eine zu 700 ℔ Sterling an werth sind.
Banknots waren über anderhalb millionen, wovon einige zu 1000 ℔ sind. eine ungeheurige Menge in spanischen Thallern. Das meiste Gold liegt unter der Erde in den gewölben. um die Haupt Caßa zu sehen, erfordert es 3 von denen hrn. Directoren, wovon jeder einen besonderen Schlüssel hat. die gewölbe um diesen sind überaus Maßiv. Es sind auch allda verborgene Gewölber, welche im Falle einer Rebellion sehr dienlich

seyn müssen. um alle die Rechnungen zu notieren, erfordert es alle Jahr 2000 grosse Bücher in folio (Folianten) derohalben ist auch eine sehr grosse Bibliothek zu sehen, ausser diesen, aber sehr unbedeutend.

Den 28ten Merz 795 sah ich die opera Acis und Galathea von Bianchi[21]). Die Music ist sehr reich an BlaßInstrumenten und mich däucht, daß weñ es weniger wäre, man die Haupt Melodie besser verstehen würde. die Oper ist zu lang. besonders da Banti[22]) allein dieselbe souteniren muß; der Brida ein guter jung mit einer schönen Stim̃e, aber sehr wenig Musicalisch, und Rovedino und der gute Oraghetti — und die Elende 2da Doña Aradyni und hatten auch nicht den mindesten Beyfall. das orchester ist dieses Jahr reicher an Personal, aber eben so Mechanisch und schlecht plaßirt als es vorherr war, indiverent im Accompagnement, kurtz, es war das 3te mahl, da diese Opera aufgeführt wurde und alles war unzufrieden. — es trug sich dabey (zu), da man den 2ten Ballet anfieng, (daß) das ganze publicum auf einmahl unzufrieden ausrief off — off — off — (aufhören), weil man wünschte den neuen Ballet, so Madame Gillisberg 2 Tag vorher zu Ihrer Benefice producirte, zu sehen. alles war in Verlegenheit, es wurde eine Pause von einer halben Stunde lang, biß Endlich ein Tänzer hervor kam, und in aller Submißion sagte, Lady ond gentelmañ, da man den performer (Veranstalter) Taylor nicht finden kañ, so verspricht die ganze Tanzgesellschaft nächste Woche dañ den verlangten Ballet zu geben, für welchen aber der hl. Impressario 300 ℔ der Madame Gillisberg bezahlen muß. man war damit zufrieden

Den 28ten Marz 795. sah ich die opera Acis und
Galathea von Bianchi – die Music ist sehr –
reich der blas Instrumenten; und mich dünckt, das wenn die
weniger wären, man die Haupt Melodie besser
verstehen würde. die opera ist zu lang. besonders
da Banti allein dieselbe Soutenieren muss, den
Brida ein guter jung, mit einer schön Stim,
aber sehr wenig Musicalisch. und Rovedino und
der gute Braghetti – und die schlecht 2da Donna
[illegible] – und hatten auch nicht den mindesten
Beyfall. das orchestre ist dieses Jahr reicher,
an Personal, aber eben so Mechanisch und
[illegible] plaßirt als es vorhero war.
indiscret im Accompagnament laut. es ware
das 3te mahl, da diese opera aufgeführt wurde
und alles war unzufrieden – es [illegible] sich dabey
das, da man den 2ten Ballet anfing, das ganze
publicum auf seine manier [illegible] ausrufte
off – off – off –, weil man wünschte den
vorig Ballet, so Madam Hilligsberg 2 Tag vorhero
zu ihrem Benefice producirte, zu sehen –
[illegible] – es wurde eine
Dauer von einer halben Stunde lang, bis
Endlich ein jüngerer Tänzer kam, und in
aller Submission sagte, ladys and /

Bändern, um den Leib sehr breite von eben der Gattung und so der Hut. Man macht allda eben so elends gezeug als in Sadlers Wally. ein kerl schrie eine Aria so firchterlich und mit so Extremen Grimaßen, daß ich am ganzen Leib zu schwitzen anfieng, B. er mußte die Aria wiederhollen. O che bestia?! (O welche Bestie).

Lord Littledon ein sehr reicher und fromer Mañ hatte das unglück eines einzigen aber sehr liederlichen Sohnes Vatter zu seyn, ungeachtet Er aber alle Mittel zur besserung anwendete. Er gab Ihm zuletzt eine sehr liebenswürdige gattin, mit welcher Er aber nicht länger deñ 3 Monathe lebte, und seinem Vatter zurück sendete. dieses betragen beförderte den Dodt des Vatters in kurzer zeit. kurz vor seinem Ende aber schrieb der Vatter seinem Sohne, daß er Ihm seinen Dodt versüssen köñe, in sofern Er noch vor seinem Ende sich von seiner guten gemahlin scheiden wollte, welches Er ohne Verzug in forma seinem Vatter zusagte, worüber der alte ruhig starb, all sein vermögen seiner schwiegertochter vermachte. es verflossen aber kaum 14 Tage — träumte der Sohn, daß sein vatter ihm erschienen und sagte, daß Er in zeit von 8 Tagen ein kind des Dodtes (Todes) seyn werde, welches auch geschehen. die junge wittwe ist noch am leben: aber sehr Traurig.

---

den 2ten August 794 gieng ich frueh um 5 uhr nach Bath mit Mr. Asher und Mr. Cimandor (ein junger ViolinVirtuose und Komponist), langte abends um 8 uhr dahin. es sind von london 107 Meilen. Die Mail Coach macht diesen weg zurück in 12 Stund. ich wohnte bey G. Rauzzini[24]), ein Musicus, so sehr berühmt ist, und zu seiner zeit einer der größten Sänger

war. er lebt allda schon 19 Jahr, erhält sich durch die Subscriptions Concerte, so im winter gegeben werden — und giebt zugleich lectionen. er ist ein sehr guter Hospitaler (gastfreundlicher) Mañ. sein Somer Hauß, allwo ich war, liegt in einer Anhöhe in einer sehr schönen gegend, von welcher man die ganze Stadt übersehen kañ. Bath ist eine der schönsten Städte in Europa, alle Häuser aus Stein gebaut. diese Steine werden aus den herumliegenden Bergen gebrochen, Sie sind sehr weich, so zwar, daß man Sie sehr leichter Mühe in allen Formen schneiden kañ, Sie sind sehr weiß und wie länger Sie aus der Erde seyen, desto härter werden Sie. die ganze Stadt liegt in einer anhöhe, es sind derohalb sehr wenige kutschen, statt dessen sind eine Menge Tragsesseln, mit welchen man sich eine gute Strecke um 6 Pence kañ bedienen. nur schade, daß sehr wenig in gerader linie gezogene gassen sind; es sind eine menge schöner Plätze, worin die vortrefflichsten Häuser stehen, wohin man aber mit keinem wagen komen kañ: man macht nun eine ganz neue, breite gasse.

Heute den 3ten besah ich die Stadt und fand an der Hälfte des bergs ein gebäu in form eines halben Mondes, so prächtig, was ich nie in London gesehen. diese Runde beläuft sich auf 100 Klafter, und nach jeder Klafter ist eine korinthische Säule. das Gebäude hat 3 Stockwerk. Rings umher ist das Pflaster an den häusern 10 fuß breit für die Bewohner So zu fuß gehen und a proportione ist der fahrtweg mit einem Eisernen Gatter umgeben, an welchen alsdañ eine Terass bey 50 klafter tief hinab succeßive in der schönsten grüne geht, beiderseits sind kleine wege um

sehr comod hinab zu komen. Alle Montag und Freytag abends werden alle Glocken Executiert (gespielt). Dan ausser dessen wird sehr wenig geklinglet. die Stadt ist nicht volkreich und man sieht im Somer sehr wenige Menschen. die Baadgäste komen erst anfangs Oktober und bleiben bis halben Februari. Sie komen aber in sehr grosser Menge, so daß Año 1791 25000 Personen allda waren. Alle Inhaber leben durch diesen zulauf, ausser welchen die Stadt sehr arm seyn würde: es sind sehr wenige kaufleute und fast gar kein Handl und ist alles sehr theuer. das Baad ist von Natur sehr warm, man badet und man trinkt das wasser, allgemein ist das letzte und man zahlt sehr wenig. um sich zu baaden kostet es allezeit 3 schilling. ich machte allda bekant-schafft mit Miß Brown[25]), eine liebenswürdige Persohn und bester Conduit, gute Clavier spielerin, die Mutter ein sehr schönes Weib. die Stadt bauet nun einen sehr herlichen Saal für die baadgäste.

den 6ten gieng ich von Bath nach Pristol 11 Meilen zu Mr. Hamilton. die stadt ist sehr groß und auch die Helfte derselben in die anhöhe gebaut. Mitten durch die stadt läuft der Fluß (Avon), in welchem viele hundert Kauffahrthey schiffe liegen. der Handel ist sehr groß, weil man in etwelchen Stunden in der offenen See seyn kan, die stadt ist auch sehr volkreich, sonst aber etwas schmutzig, sehr enge gassen, es wird sehr viel gebaut, besonders in der anhöhe, allwo man die schönsten Aussichten übersehen kan. die gotteshäuser, deren sehr viele sind, sind alle in alt gottischen geschmack, so auch zu Bath. ich sahe in Bath einen wagen in form zweyer Soffa für 4 Persohnen, beiderseits 2 Persohnen so mit dem Rücken gegen einander sitzen. das drink und bade-

kam mir sehr herrlich. Weil für die benöthigste
den 6ten ging ich von Bath nach Bristol 12 Meil
zu Mr. Hamilton. Die Stadt ist sehr gross
und auch die helfte derselben in die Anhöhe
gebaut. Mitten durch die Stadt laufft der
Fluss , in welchem viele hundert
Kauffartey schiffe liegen, der handel ist sehr
gross, weil man in etlichen Stunden in der
offenen See seyn kan, die Stadt ist auch sehr
volckreich, sonst aber etwas schmutzig, sehr
enge gassen, und wird sehr viel gebaut,
besonders in der Anhöhe, wo man die
schönste aussichten übersehen kan. die gotth.
Kirchen: deren sehr viele sind, sind alle in
alt gothischen geschmack, so auch zu Bath.
ich sahe in Bath einen wagen in Form eines
Soffa mit 4 [illegible]. [illegible]
so auf den Rädern gegen ein ander sitzen
das Bad und bad wasser ist besonders
für leber, und Rheumatische zustände
das zu Bristol für Hectic und lungen
süchtige, das wasser in Bristol

Maßa sind verschiedene Lords, Bankiers, Kaufleute, deren aber mehr als 200 sind. dazu werden aber nicht weniger den̄ 500 ℔ angenohmen. der dermahlige Contract wurde 791 Etablirt und dauert 17 Jahre. jeder erhält jährlich 15 procent des Capital, aber verlischt Er gänzlich nach Verlauf (von) 17 Jahr.

Milord Chatam Hofkriegs Praesidents bruder und Minister Pitt[26]) war 794 3 Tag so besoffen, daß Er seinen Nahmen nicht unterschreiben kon̄te und derowegen verursachte, daß Lord Howe von London nicht abgehen und samt der ganzen Flotte nicht abgehen kon̄te.

---

im Monath 7ten Sptbr. 794 wolte man an dem könig[27]) einen Meuchelmord begehen. die Haupt Mörderer waren sehr jung. Einer ein Uhrmacher, der andere ein Chymist. man machte eine Arth von Blas Rohr aus welchen ein vergifter kleiner Pfeil den König im Theater tödten sollte. die Verabredung war, gerade unter des Königs loge einen Zank anzufangen, unter welcher die Rohr jeder mit seinem Stock in die höhe haltend, einer den andern zu prügeln drohte, wehrend dem der Erzspitzbub seinen Pfeil an den König abzuschießen willens war: man hat noch zwey andere entdeckt. einer davon ist ein buchhändler. der uhrmacher heißt la Maitre, vermuthlich ein Franzos, der Chymist Higgins. der Buchhändler nennt sich John Smith, der 4. Upton. der uhrmacher invertirte das Mordgewehr!

---

die einfahrt zur Jersey, oder: die Ehescheidung nach der mode (übersetzt engl.): Trip to Jersey, or — divorce a la mode.

Jersey iſt der nahme der neuen Maitreße of Prince of Wallys[28]) ſo ſagt man. relata refero („ich erzähle, was ich gehört habe").

Salomon und David waren groſſe Sünder,
hatten ſchöne weiber, machten viele kinder.
Da Sie nicht mehr kon̄ten u. kamen ins alter,
macht der Eine Lieder, und der ander Pſalter.

Mr. Lord Avington ſetzte es in Music, aber elendig. ich machte es ein wenig beſſer.

---

den 8. Aprill 795 war die Vermählung des Prince of wallys mit der Princeß (Karoline) of Braunsevik (Braunſchweig).

---

den 10ten war ich in Conventgarden-Theater — eines der groſſen Spectacul zu ſehen: Windsor Castle. die Music von Salomon[29]) ganz paßable. die Decorationy — Kleidung, — Veränderungen — manche der Strophen ſind übertrieben. alle die götter von Him̄el und der Hölle und alles was lebt auf der Erde, findet ſich dabey ein.

Lord Macartney wurde nach China als Geſandter abgeſchickt.
Pekin (g) die Hauptſtadt — gehol die Reſidenz des Kaiſers, 150 Meil von Pekin. Die Mauer um Pekin iſt 2000 Meil. die ſtadt iſt nicht gepflaſtert. die längſte gaſſe iſt 6 Meil. und 130 Fuß breit. die Mauer iſt 26 Fuß hoch und bey 15 breit, im grund 20 Fuß. auf dieſer Mauer iſt aler 150 ſchritt ein

thurm 15 Fuß hoch und 45 in der länge. davon sind in allen bey 45000. der dermahlige kayser (Kien-long, gest. 1799) ist 83 Jahre. alles wirft sich (ihm) zu füssen. der König von England wollte mit China in Comerz (Handelsverbindung) stehen. Er erhielt aber eine abschlägige andworth. der kayser überschickte georgen (Georg III.) einige Verse, so Er Ihm zu Ehren selbst gemacht hat.

---

das Castle von Newport hat einen Bruñen, welcher 300 schuch tief und von einem Esel getrieben wird. Newport ist eine kleine niedliche stadt, die generation ist ganz deutsch, meistens schwarze Haar.

Bartholomees Markt in London ist hauptsächlich an dem Plaz des Vieh-Marktes in der City, dauert nur 3 tag. es ist allda Bertholtsgorner waar. allerhand spiele, kleine Comödien, Gaukeleyen, Seiltanzrey, Carlatanery, zahnarzt unter allerhand lumpengesindel.

Ein sehr guter Englischer Tost oder gesundheits Trunk. die ersten 2 worth im 3 Psallm (Ach Herr, wie sind meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich). Lord! (d. i. Herr!) How. Lord Howe der grosse krieger.

---

den 9ten 7 (Juli) 794 reiste ich mit einem Brauthbaar. der Mañ mit Nahmen Lindley 25 Jahr alt organist seine Frau 18 Jahr sehr gut gewachsen, aber beyde stockblind. hier gilt das sprichwort nicht, die lieb ist blind. Er war arm, Sie brachte Ihm aber ein Heurathgut von 20 tausend £ sterling. nun spielt er nicht mehr die Orgl.

den 9ten 7bris 794 speiste ich mit ein
Baronet Brand der Mann mit Nahmen
Lindly 25 Jahr als organist
sein frau 18 Jahr sehr gut gewachsen
aber keine Stadtkind. hier gilt das
Sprichwort, sagt die lieb ist blind; sie
war arm, sie brachte ihm aber ein
heurathsgut v. 20 tausend £ Sterling.
nun spielt er nicht mehr die orgel;

Lord Avington kaufte in einer Pfarre Kirche
auch seine gut eine orgel, die
als der Erzbischof in diese Kirchen
selbe den Gottesdienst zu führen kam, gab er ihm ein
schriftlichen Verweis, daß er dieses ohne
seine Erlaubnis gethan hat, indem
man in England dergleichen ohne Erlaubnis
der Obrigkeit nicht thun darf,
schrieb ihm zur Antwort, Lord hat
es gegeben, und Lord kan es wieder
nehmen. dieß ist sehr zweydeutig
aber sehr gut

(O gib dem schrecklichen Gedanken nicht Raum,
Daß ich dich verlassen sollte!
Mögen mich alle Freuden flieh'n,
Mädchen, wenn ich dich verlasse!)

Field, a young boy, which plays, the pianoforte Extremely well. (Field [John, geb. 1782 zu Dublin, Schüler des Clementi Muzio, 1823 berühmter Konkurrent J. N. Hummels in Moskau], ein junger Knabe, der das Pianoforte äußerst gut spielt).

Love.

When I know that your heart is another's
That our wishes can never agree
That a flame in your Bosom still burns
That never was kindlet by me,
One chould think, that your
Friendship's soft Balm,
Unassisted by Love ardent sigh
Might every disquietude calm
And wipe off the tear from my eye.

(Liebe).

(Wenn ich weiß, daß dein Herz einem anderen gehört,
Daß unsere Wünsche sich niemals begegnen,
Daß noch eine Flamme in deinem Busen brennt,
Welche ich niemals entzündete:
So sollte man glauben, daß deiner Freundschaft süßer Balsam,
Ohne die heißen Seufzer der Liebe,
Jede Unruhe zu beschwichtigen vermag
Und von meinem Auge die Träne trocknet).

Excitat mulcet ut Magus.

Hor(atius).

(Er wühlt auf und beschwichtiget wie ein Zauberer. — Wo Horaz dies sagt, war nicht aufzufinden.)

---

den 24 Mertz 795 gab Mara in Hanover Squarre ihre Benefice Music. geniewish Dirigirte. Clementi saſſ am clavier. Sie mußte die Zech bezahlen.

Song.

1.

Guardian Angels, now protect me,
Send, ah send the youth I love,
Deign o Cupid to direct me,
Lead me through myrthe grove.

2.

Bear my sighs on The floating air,
Say I love him to despair,
Tell him, 'tis for him I grieve,
For him alone I wish to live.

(Siehe Note 31.)

(Lied).

1.

(Schutzengel, schütze mich nun,
Sende, o sende den Jüngling, den ich liebe,
O Cupido, leite du mich,
Führ' mich in den Myrtenhain.

2.

Trag meine Seufzer durch die Luft,
Sag', daß ich ihn verzweifelt liebe,
Sag' ihm, daß ich mich um ihn gräme,
Für ihn allein nur leben will!)

On Melody.

Oh! pour thy Spirit oer my lays
Coelestial Melody inspire!
Sweet as the Royal Psalmists lyre
That I with thee my..?..his praise.

(An die Melodie).

(Oh! möge dein Geist über mir schweben
Und mir himmlische Melodien einflößen!
Süß wie des königlichen Psalmisten Leier,
Die ich mit dir..?..lobpreise).

The sigh of a dy discardet lover.

Go gentle Zephir, go and bear —
The tenderest sigh to Kittys ear,
In whispers soft ah tell mi pain,
Tell now I love! but darent complain.

(Seufzer eines mißgestimmten Liebenden).

(Geh, sanfter Zephir, hin und trage
Die zärtlichsten Seufzer an Kittys Ohr,
In sanftem Flüstern sag' ihr mein Leid,
Sag', wie ich liebe und nicht wage zu klagen).

The ladies loaking glass.

Trust not too much to that Enchanting face
Beauty's a charm, but soon that charm will pass!

(Der Spiegel der Damen).

(Traue nicht zu viel diesem bezaubernden Angesicht!
Schönheit ist ein Reiz, doch dieser Reiz verschwindet bald!)

Song.

Ah stay! Ah turn, Ah whither would you fly?
Too charming, too relentless maid,
I follow not to conquer, but to die!
You of the fearful are afraid.

(Lied).

(O bleibe, o kehre zurück! wohin willst du fliehen?
Zu reizendes, zu unerbittliches Mädchen!
Ich folge dir nicht, um zu siegen, sondern zu sterben!
Vor dem Furchtsamen fürchtest du dich).

Madame Mara gab ein 2tes Concert unter dem nahmen des Hrn. Flautenspieler Ash(ley — Ashley John). das Hauß war ziemlich voll. ich saß am Clavier.

Curas cithara tollit — zu Pristol
(Die Zither scheucht die Sorgen). — an einem Hauß.
Mors Janua vitae
(Der Tod ist die Pforte des [ewigen] Lebens).
Suaviter in modo,
(Milde in der Form),
fortiter in re.
} der schlingl fritschte (schlug) den knaben jämerlich
(kraftvoll in der Sache).
virtute parta,
(mit erworbener Tugend),
Tiens ta Foy.
(bewahre deinen Glauben).

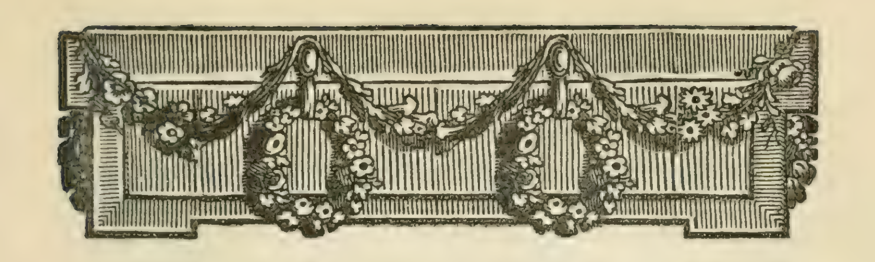
Ende.



II.

Erläuternde Noten zum vorstehenden Texte





1. Die fünf Adressen sind Besuchsvormerkungen zur Reise nach der Vergnügungs- und reizend gelegenen, schön gebauten Stadt Bath in der südenglischen Grafschaft Sommerset am schiffbaren Flusse Avon, welche Karl II., der dritte König von Großbritannien (1648—1686) aus dem Geschlechte der Stuarts, durch die glänzenden Einrichtungen, die er daselbst treffen ließ, erst in Mode brachte.

2. Unter Georg III. (1760—1820), bis 1815 Kurfürst und seitdem König von Hannover, führte England den Kampf gegen die Revolution und Frankreich, nur unterbrochen in den Jahren 1802—1803, den es endlich 1814 und 1815 vom vollsten Siege gekrönt sah.

3. Wight, ein sehr fruchtbare, naturschöne englische Küsteninsel im Kanal (La Manche) vor dem Hafen von Portsmouth, durch bis 600 Fuß aufsteigende Kreidefelsen, Klippen und Festungswerke gegen Angriffe gesichert, mit der befestigten Stadt Newport und der wichtigen Rhede von Cowes, in dessen Nähe auch Schloß Osborne-House liegt, wegen der gesunden und milden Luft der Sommeraufenthalt der Königin Viktoria (1837—†1901).

4. Mara, Gertrud Elisabeth (geb. Schmehling), geboren am 13. Februar 1749 in Cassel, gestorben, nachdem sie bei dem Brande in Moskau am 14.—21. September 1812 Alles, was sie besaß, verloren hatte, ganz verarmt am 20. Juni 1833 in Reval. Sie war die größte Sängerin ihrer Zeit, und ihre berühmte Rivalin Maria Franziska Todi, geboren gegen

1748 in Portugal; diese, die als Mutter von acht Kindern im Jahre 1792 in Lissabon starb, hinterließ aber ihrem Manne ein ansehnliches Vermögen.

5. Mara Johann, geboren zu Deutschbrod in Böhmen 1744, ein talentvoller Violoncellist, der Gatte der Mara Gertrud Elisabeth, zeigte schon 1795 in London einen unseligen Hang zur Trunkenheit. Als endlich die unhaltbare Ehe 1799 geschieden wurde, wandte er sich, von seiner Gattin noch und wiederholt unterstützt nach Deutschland, zuletzt nach Südholland, spielte dort Tage und Nächte hindurch in Matrosenherbergen und elenden Bierhäusern zum Tanze auf und starb elend im Sommer 1808 zu Schiedam, der Stadt östlich von Rotterdam mit großen Genever- d. i. Wachholder-Branntweinbrennereien.

6. Florio G., ein Flötenist in London, dessen Name nur von Haydn notiert wurde, hatte seinen Ruhm größtenteils der Verwendung der Mad. Mara für ihn zu danken, für deren Schüler man ihn ausgab. In ihren Gesinnungen und ihrem Charakter ebenso fest, wie in ihrem Gesange, unterstützte sie ihn bis über das Jahr 1812 hinaus, indem sie ihn nicht nur bei ihrer Reise durch Deutschland 1803 zu ihrem Begleiter gewählt, sondern auch seine Talente als Komponist durch Auflegung seiner Arien an mehreren Orten geltend zu machen gesucht hat. Dies dürfte ihr indessen, bei aller ihrer Kunst im Vortrage, doch nicht allemal gelungen sein. Er scheint ein Sohn des Flötenisten Pietro Grassi Florio gewesen zu sein, welcher sich ehedem in der Dresdner Kapelle befand, selbe aber 1756 verließ, und sich erst nach Paris und dann nach London wandte.

7. Mr. Hamilton (seine Adresse mit Bleistift geschrieben). Daß hier kein anderes Familienglied aus dem in das 13. Jahrhundert zurückzuführenden berühmten schottischen Geschlechte der Hamiltons anzunehmen ist, als Hamilton William, bestätigt der Zusatz „itzt Gesanter in Neapel“ zu dem gleichen

Namen „Mr. Hamilton“ (damals in King News) in den handschriftlichen Aufzeichnungen Leopold Mozarts während seines Aufenthaltes mit beiden Kindern in London 1764, welche sich im Mozart-Museum vorfinden.

Hamilton William heiratete zu London 1791 die im Jahre 1761 in der Grafschaft Chester geborne natürliche Tochter eines Dienstmädchens. Sie war erst Magd, dann die Geliebte des Kapitäns und nachherigen Admirals Payne, später des Chevaliers Featherstonhaugh, bis sie in London, immer tiefer gesunken, dem Arzte Graham bei der Anwendung seines „Himmlischen Bettes“ als Göttin Hygiea diente. Hier lernte sie Charles Greville aus der Familie Warwick kennen, der drei Kinder mit ihr zeugte, sie aber gegen Bezahlung seiner Schulden seinem Oheim, dem „Sir William Hamilton, Gesandten von Neapel,“ überließ. Dieser vermählte sich mit ihr zu London 1791 und stellte sie nach seiner Rückkehr nach Neapel dem dortigen Hofe vor, wo sie bald die Vertraute der Königin Karoline Maria, der Gemahlin des seit 1767 regierenden Königs beider Sizilien, Ferdinands IV., und „Lady Emma“ genannt wurde. Schon vorher hatte sie ein Verhältnis mit Horatio Viscount Nelson, dem berühmten Helden Englands (geb. 1758, gefallen in dem Siege bei Trafalgar 21. Oktober 1803) gehabt, der sie und ihren Gatten überallhin, zuletzt 1800 nach England begleitete, wo sie, allgemein verachtet, eine Tochter gebar, die Nelsons Namen erhielt. Nach dem Tode ihres Gemahles bezog sie ein ihr von Nelson noch gekauftes Landgut, gab sich nach Nelsons Tod wieder Ausschweifungen hin und starb 11. Januar 1815 in einem Landhause bei Calais. Sie hat die Kunst der Attitude und der mimischen Darstellung zur Vollkommenheit gebracht, auch soll sie Erfinderin des Shawltanzes sein, so melden ihre Biographien, welche von der „Lady Emma“ mehr zu berichten wissen, als von dem „Gesandten in Neapel“, welchen Leopold Mozart und Josef Haydn aufzusuchen offenbar nützlich fanden.

8. Haydn Joseph, wurde während seines ersten Aufenthaltes in London Ende Juni 1791 zu Oxford zum Doktor der Tonkunst graduiert, eine Ehre, deren selbst der von den Engländern hochgefeierte Händel nicht teilhaftig geworden ist. Das Inaugural-Musikstück Haydns war der Canon Cancricans a 3 voci: »Thy voice o Harmony is divine«, d. i. „Deine Stimme, o Harmonie, ist göttlich".

9. Dr. Arnold Samuel, geb. 1739 und gest. 22. Oktober 1802 zu London, hatte sich schon 1767 als Komponist mit Beifall gezeigt. Er wurde 1783 Hoforganist in der Kgl. Kapelle, dirigierte 1792 das Free Maison Hall-Konzert, in welchem Salomon vorspielte, und noch 1794 für einen der besten Komponisten gehalten, schrieb er vier geistliche Dramen oder Oratorios: The Cure of Saul, 1767; Abimelek, 1768; The Resurrection, 1769; Prodigal Son, 1773; auch an Werken für das Theater: 25 in der Zeit von 1768—1788 und überdies noch zahlreiche Lieder.

10. Mr. John Stafford Smith schrieb einige Oratorien, Opern und Instrumentalstücke, lebte im Jahre 1796 noch in Bath, dürfte aber nur einige Jahre später gestorben sein. In der Bulmerschen Offizin erschien nämlich 1800 zu London seine und Händels Biographie, splendid in Quart gedruckt mit den Bildnissen dieser beiden Künstler von Johann Zaufelly (genannt Zoffany). Dieser, ein Schüler Scheers, geb. 1733 zu Regensburg, gest. 11. Nov. 1810 bei Kiew, war ein in hohem Ansehen stehender Porträtmaler, der in Indien 1783 große Reichtümer gesammelt hatte.

Hierzu sei bemerkt, daß in den oben (Note 7) erwähnten handschriftlichen Aufzeichnungen Leopold Mozarts in London 1764 sich auch dieser Maler „Mr. Zoffani" vorfindet und daß dadurch das im Mozart-Museum befindliche Photographie-Porträt „W. A. Mozart mit dem Vogelneste in der linken Hand", erhalten von dem Besitzer des Originalölbildes, Mr. Percy Moore Turner in London Nr. 36 am 15. November

1902 (siehe „Mozart-Museums-Katolog", IV. Auflage 1906, Seite 59) nunmehr auch zweifellos als echtes Mozart-Porträt beglaubigt ist.

11. Dr. Cook Benjamin, wurde nach Kelways Tode, an dessen Stelle 1782 Königlicher Hoforganist, und sind von seiner Komposition nach Prestons Catal. 1795 zu London eine Sammlung Catches (Fluglieder oder Rundgesänge), Canones (geistliche) und Glees (weltliche, lustige Lieder) erschienen.

12. Dr. Hayes Philipp, wurde 1777 zu Oxford Doktor der Musik, und starb zu London am 27. März 1797, in seinem 58. Lebensjahre, als er eben in die Königliche Kapelle zu St. James gehen wollte.

Er war der dickste Mann in England und wurde am 31. März in der St. Paulskirche unter Absingung von Dr. Maurice Greens Leichenanthem: »Lord, let me know my end« („Herr, lasse mich mein Ende wissen") durch alle Choristen von der Königlichen Kapelle, der Westminister- und Paulskirche, begraben. Seine und des würdigen und gelehrten Doktor Hayes William, Professor und Doktor der Musik, der schon 1788 nicht mehr am Leben war, vortreffliche Musiksammlung von 350 Kompositionen wurde zu London 1799 im einzelnen versteigert.

13. Dr. Dupuis Thomas Saunders wurde 1779 zu London, nach dem Ableben des Dr. Boyce, Organist in der Königlichen Kapelle, starb aber daselbst am 17. Juli 1796, ungefähr 63 Jahre alt. Er schrieb für Orgel, Harpsichord (Klavier) und Harfe Sonaten, Konzerte, auch Lieder, die alle bei Preston in London in Stich erschienen.

14. Dr. Parson William, ein Schüler Sacchinis Antonio Maria (geb. 1734 in Puzzuoli, gest. 1786 in Paris, dessen Rival als Komponist Piccini Nicola war). Im Jahre 1798 wurde noch in den Zeitungen gemeldet, daß er die gewöhnliche Geburtstagsode für den König Georg III. gesetzt und vor dem Königlichen Hofe aufgeführt habe.

15. Mr. Callcott J. W., Baccalaur der Musik (im Besitze der niedrigsten akademischen Würde, dem ersten Grad zur Doktorpromotion), Organist in der St. Paulskirche, im Conventgarden-Theaterorchester und in dem Asylum zu London, ein mit der deutschen musikalischen Literatur vertrauter Tonlehrer, aber Gegner des Joh. Philipp Kirnbergerischen Systems (der zum Besten der Harmonie 1769 ein neues Intervall erfand, dem er den Namen „J" gab, etwas größer als die übermäßige Sexte und etwas kleiner als die kleine Septime). Zählte schon 1794 bei seinen Landsleuten zu den vorzüglichsten Meistern der Kunst. Er war am 10. November 1766 zu Kessington geboren, ein trefflicher, talentvoller Komponist von Kirchenwerken, schrieb auch das Practical Dictionary of Musik, das für die Engländer das sein sollte, was den Deutschen Walthers Joan. Ludolphus Lexikon Diplomaticum (erschienen in Ulm 1756 mit den verschiedenen Arten von musikalischen Noten, deren man sich seit dem Jahre 1000 bis 1700 bedient hat) bisher gewesen ist.

16. Mr. Webbe Samuel, geb. 1740 in der großen City, supplierte seinen Lehrer, Karl Barbandt, den Organisten in der Kapelle des bayerischen Gesandten, Grafen von Haslang, als Organist und war zuletzt 1776 Organist an der Königlich Sardinischen Kapelle zu London. Er erhielt als Kandidat für die jährlichen vom adeligen Cath-Klub gestifteten Prämien als Komponist lateinischer Kirchenmusik, von Anthems, von zwei Chören für Kathedralkirchen, Singübungen (Solfeggi), Oden und Kanzonetten für mehrfache Stimmen, Divertimenti a Tavola, Klavierkonzerten, Militär-Divertiments usw. im Laufe von 23 Jahren ebensoviele Preismedaillen in Gold, eine im Werte von 10 Guineen (heute 252 fl. österr. Währ.).

17. Mr. Shield William, geb. 1754 in London, in frühen Jahren in Rom herangebildet, schrieb mancherlei Opern, die sämtlich in London aufgeführt wurden, für die Guitarre, Kanzonetten, Violin-Duette und Trios, in welchen letzteren er

den $^5/_4$ Takt gebrauchte, wovon er im Vorberichte zu letzterem berichtet, „daß dieser Takt den angesehensten Künstlern in England und Italien gefallen habe" und Dr. Burney Charles, schreibt 1786 in seinem „Tagebuch einer musikalischen Reise durch Frankreich und Italien": „Shield habe besonders mit zur Einführung des italienischen Geschmackes auf den englischen Theatern durch seine Kompositionen beigetragen", und von seinen Gesängen sind viele volkstümlich geworden. Er starb 1829 in seiner Geburtsstadt.

18. Mr. Stevens, ein englicher Komponist damaliger Zeit, aus dessen Arbeiten aber nur anzuführen sind: English Songs (englische Gesänge) Nr. 3 und zwar nach Broderigs Katalog London 1799.

19. Es war dies eine metallene (silberne?) Platte, einen Schuh im Durchmesser haltend, mit Füßen und der vorstehenden Inschrift versehen und es wurde selbe vervielfältiget in so viel Exemplaren, als auf ihr Teilnehmer an der Komposition für Kirchengesang genannt sind, und an diese zwölf Teilnehmer verteilt.

20. Lord Howe Richard, geb. 1722. Er ist 1770 Kontreadmiral und Oberbefehlshaber im mittelländischen Meere und zeichnete sich vielfach im amerikanischen Kriege 1776 und 1777 als General aus. Nach dem Friedensschlusse am 3. September 1783 zu Versailles, der den 13 Kolonien die Unabhängigkeit bestätigte, wurde er erster Lord der Admiralität und später zum Grafen erhoben. 1793 erhielt er als Admiral der weißen Flagge den Befehl über die Flotte im Kanal (La Manche), schlug die Franzosen bei Quessant, wird 1795 General der Seetruppen und starb am 5. August 1799.

21. Bianchi Franzesco, geboren um das Jahr 1745, war 1784 zu Mailand Hofkapellmeister, am dortigen Dom Vizekapellmeister und bei dem Großen Theater Chordirektor. Er kam 1785 bleibend nach Venedig, nachdem er in Neapel seine erste Oper aufgeführt hatte und weiters in verschiedenen

Städten Italiens: Turin, Rom, Reggio, Bologna, Brescia usw. tätig war, bis er nach London kam und dort am 24. September 1811 starb. Er schrieb 32 Opern.

22. Banti, ein Tänzer, war verheiratet mit der Tochter eines venetianischen Gondeliers Georgi. Diese, 1757 geboren, wuchs anfänglich als Straßensängerin auf, bis ein Edelmann, auf ihr vorzügliches Talent und ihre schöne Stimme aufmerksam gemacht, ihr auf seine Kosten Unterricht im Gesange erteilen ließ und sie der elenden Lebensweise entzog. Sie sang in Paris im Concert spirituel, 1778 bereits im Pantheon und es wurde nun ihr Beifall balde so laut, daß dieser sich bis England verbreitete, wo in London Abel Karl Friedrich, der berühmte Komponist, seit 1759 dort ansässig, ihr eigentlicher Lehrmeister im kunstmäßigen Gebrauch ihrer Stimme wurde. Von 1780 bis 1785 war sie die Bewunderung aller Logen und Parterre, vor denen sie als Banti Brigida Georgi auftrat: zu Wien, Florenz, Turin und in ihrer Vaterstadt Venedig, in welche Zeit auch ihre Verheiratung fiel, welche Dr. Burney Charles für eine Spekulation aus Gewinnsucht erklärte. Nach London zur zweiten Anwesenheit Haydns zurückgekehrt, brachte sie Glucks Iphigenia in Aulis zum erstenmal auf das Theater, welche Vorstellung ihr allein 1500 Guineen (heute 3880 fl. österr. Währung) reinen Gewinn einbrachte. Sie starb am 18. Februar 1806 zu Bologna. Es ist anzunehmen, daß Haydn die „Sängerin" mehr interessierte, als der „Tänzer" Banti.

23. Die schöne Witwe Madame Fitzherbert war heimlich mit dem Prinzen Wales, dem nachmaligen (1720) König Georg IV. vermählt.

24. Rauzzini Venanzio ist der Komponist von fünf Opern, darunter von Armida und Le Vestale, welche er für London schrieb und die dort auch aufgeführt wurden.

25. Miß Brown, wahrscheinlich die Tochter der Witwe aus der Ehe mit Brown Abraham, eines Virtuosen auf der

Violine, der, nachdem er in seiner Jugend Italien gesehen hatte, wieder nach London zurückkehrte, wo ihn Händel Georg Friedrich, seit 1710 in London (der Komponist von 39 Opern, 23 Oratorien, darunter 1741 „Messias", dann vieler Messen, Kantaten, Pianoforte- und Orgelwerke, gest. 13. April 1759 im 75. Lebensjahre) zuerst bei der Aufführung seiner Oratorien als Vorspieler gebrauchte, worauf Brown auch der Anführer in mehreren Privatkonzerten war, und 1752 der Nachfolger des Michael Festing, als Solist in den Konzerten der neuerbauten Rotunde in Ranelaghs Garten wurde. Als solcher figurierte er 6 bis 7 Jahre lang in allen Konzerten, ohne nur das mindeste von der Manier des Tartini Giuseppe (gest. zu Padua am 16. Februar 1770 im 77. Lebensjahre), des größten Violinspielers seiner Zeit, oder seiner Schüler beim Vortrage darin hören zu lassen. Es ist dies ein Pröbchen vom damaligen Virtuosenwesen in London! Man rühmte aber seinen hellen deutlichen und durchdringenden Ton und seine Stärke im Bogen. Im Jahre 1785 war er schon geraume Zeit tot.

26. Haydn spricht an dieser Stelle nicht von zwei Personen, sondern nur von einer und zwar vom Hofkriegspräsidenten und Minister Pitt, und wenn er diesen den Bruder des Milord Chatham nannte, so irrte er sich oder war fälschlich berichtet.

Lord Chatham, William Pitt „der Ältere" genannt, geb. 1708, gest. 1778, einer der größten Staatsmänner Englands, 1746 Schatzmeister von Irland, dann Generalzahlmeister der Armee, 1756 Staatssekretär, die maßgebendste Persönlichkeit des Kabinettes während der Regierungszeit des Königs Georg II., war der Vater des Ministers Pitt „des Jüngeren", seines drittgeborenen Sohnes William. Dieser, geboren 1750, seit 1781 im Unterhause und 1783 Minister, glänzte als Verfechter des Royalismus, verdreifachte die Staatseinkünfte, unterwarf die Ostindische Kompanie der Staatskontrolle, hob die er-

schütterte See- und Kolonialmacht, vereinigte 1800 Irland mit Großbritannien, wurde aber durch den Gang der französischen Revolution ganz und gar auf den Kampf gegen diese gerichtet, dessen Seele er ward, seine Aufgabe mit unerschütterlicher Festigkeit verfolgend. Er hatte schließlich sein Vermögen im Dienste zugesetzt; das Parlament bezahlte nach seinem am 23. Januar 1806 erfolgtem Tode seine Schulden und ließ ihm ein Denkmal in der Westminster-Abtei errichten.

27. König Georg III., 1760—1820. Geboren 1738, war er der erste in England selbst geborne König aus dem Hause Hannover, bis 1815 Kurfürst und seitdem auch König von Hannover.

28. Der Prinz von Wales, Friedrich August, geboren 1762, von Haydn im vorstehenden wiederholt erwähnt, nachmals (1820—1830) König Georg IV., bot reichlichen Stoff zur Chronique scandaleuse im Volke und der Gesellschaft Londons. Er übertraf seinen Vater, König Georg III., zwar an Talent, Gewandtheit und gewinnendem Wesen bedeutend, stand ihm jedoch in Biederkeit des Charakters und Sittlichkeit der Lebensführung ebenso nach. Eintretend 1781 in das öffentliche Leben, äußerlich als vollendeter Gentleman, zeigte er sich alsbald als Verschwender, Spieler und Wüstling und kam dadurch in manche Mißverhältnisse mit seiner Familie, auch allmählich in Mißachtung bei einem großen Teile des Volkes, und mußte das Parlament mehrmals seine Schulden decken. Auch Haydn blieb er das Honorar schuldig, das er von dem Prinzen für 26 Konzerte, die er während seines ersten Londoner Aufenthaltes dirigierte, zu fordern hatte und erst erhielt, als er seine Rechnung im Betrage von 100 Guineen (heute 2520 Fl. österr. Währ.) an das Parlament geschickt hatte, welches dann dieselbe beglich.

Darauf dürfte die auffällig öftere Erwähnung des Prinzen in Haydns Tagebuch zurückzuführen sein.

29. Salomon Johann Peter, der Direktor des Opernorchesters,

war vielleicht nach dem 1799 erfolgten Tode des Wilhelm Cramer (geb. 1744 zu Mannheim), welcher die letzten 30 Jahre zu London die vornehmsten Orchester leitete, und auch mehrere Violin-Solis und Trios schrieb, der einzige noch übrige große Anführer und Konzertmeister, in dessen nach ihm genannten „Salomons Konzertorchester" die ersten und berühmtesten Sänger und Virtuosen auftraten. Er war es, der Haydn zu bewegen vermochte, dahin seine zwei Reisen zu unternehmen. Wohl 30 Jahre, von 1760 ab, hatte Haydn seinem Mäzen, dem Fürsten Nikolaus Joseph Esterházy als Kapellmeister gedient, der bis zu seinem Tode 1790 ein gutes Orchester und ein eigenes Theater unterhielt, ihn erst mit 400 Fl. Gehalt anstellte, welcher später auf 700 Fl. und zuletzt auf 1000 Fl. erhöht wurde. In seinem Testamente bestimmte er ihm noch außerdem eine lebenslängliche Jahrespension von 1000 Fl., welche sein Sohn Paul Anton durch eine Zulage von 400 Fl. vermehrte. Es war diese lange Dienstzeit auch jene Zeit, in welcher Haydn den größten Teil seiner Werke schuf, die seinen Namen endlich in Europa so berühmt machten, ohne daß er es selbst wußte. In seiner Eigenschaft als Direktor dieses Fürstlich Esterházischen Orchesters war er zwar stark beschäftigt, aber hinwieder auch in sehr auskömmlicher Stellung, gesichert für seinen weiteren Lebensgang, auch ohne dieselbe, durch die lebenslänglich ihm zugesprochenen Gehaltsbezüge.

Als Salomon von der Auflösung der Esterházischen Kapelle nach dem Tode des Fürsten Nikolaus erfuhr, eilte er sogleich von London nach Wien, um Haydn für seine Zwecke zu gewinnen, was ihm auch durch sehr günstige Angebote gelang. Diese waren: 3000 Fl. für eine Oper („Orfeo") und in 20 Konzerten für jede neue Komposition Haydns und von ihm dirigiert je 100 Fl. Diese Summe von 5000 Fl. mußte im Bankierhause des Grafen Fries in Wien deponiert werden.

Ein neuerlich vielleicht noch in London vereinbarter Kontrakt veranlaßte Haydns zweite Reise nach London.

30. Erzbischof Hieronymus, Graf von Colloredo, der letzte geistliche und weltliche Regent von Salzburg (1753—1803), der alles gering schätzte, was einheimisch war, zog, um seine Hofkapelle zu verbessern, Italiener herbei, und diese wurden unverhältnismäßig besser bezahlt, als die Salzburger Künstler. Solche waren: 1776—1783 Fischietti Dominico, statt des minder tüchtig gewordenen Lolly Giuseppe, als Kapellmeister, welche Stelle Mozart Leopold gebührt hätte; als Solisten: Brunetti Antonio, für die Geige, Ferlendis Giuseppe, für die Oboe, Ceccarelli Franzesco, ein Kastrat, als Sopran-Solisten usw. Und so setzte sich denn im Vater wie im Sohne Wolfgang Mozart in früher Zeit schon eine Abneigung gegen die welschen Musikanten fest (die sich überdies Ungebührlichkeiten erlaubten, weil sie sich der Gunst des Erzbischofes sicher wußten), welche zu verstärken die Begegnungen mit ihnen während des Sohnes späteren Lebens bis an dessen Ende nur zu sehr geeignet waren. In einem Briefe Leopold Mozarts vom 25. September 1777 schreibt der Vater an seinen Sohn, der mit seiner Mutter zwei Tage vorher seine Reise über München nach Paris angetreten hatte: „Gestern war ein Lärm zwischen dem Haydn (Michael) und dem Kapellmeister (Fischietti). Nach dem Vesper (nachmittags im Dom) sollte abermals das Englischhorn-Konzert (das Wolfgang 1775 — Köch. Verz. Nr. 292 — für Ferlendis komponiert hatte) probiert werden, und Ferlendi und Brunetti waren nicht da; Haydn wurde böse und sagte, die Probe wäre ohnehin unnötig und sie sollten auf die welschen Esel (auch noch) warten. Der (Kapellmeister) sagte, er habe zu befehlen, usw.

Ferlendis Giuseppe (die beiden Mozarte und O. Jahn schreiben unrichtig Ferlendi), geboren 1755 zu Bergamo, war einer der ersten Meister auf der Oboe (Hoboe) und dem Englischhorn in Italien, welches Instrument aus der alten Schalmei entstand und Althoboe genannt wurde wegen des eine Quinte tiefer liegenden Tones, es war auch größer als die Oboe. Als

Ferlendis 1775 aus Brescia in die Fürsterzbischöfliche Kapelle nach Salzburg kam, beschäftigte er sich vornehmlich mit der Verbesserung dieses alten vernachlässigten Instrumentes. Ferlendis war also wahrscheinlich von Salzburg weg auf Kunstreisen, die ihn 1794 auch nach London führten, wo ihn Haydn als Oboisten hörte und seine Kunst als Bläser „mittelmäßig" fand. Er zog zuletzt nach Lissabon, wo er 1802 starb.

31. Über die englischen Gedichte wurden Erkundigungen nach den Dichtern eingezogen und Mr. William Barclay, Squire, Archivar der Musikabteilung im British-Museum zu London, bemühte sich auch gütigst darum, bedauerte aber unterm 20. Oktober d. J., daß er nur zwei der komponierten Gedichte, nicht aber die Verfasser aufzuspüren vermochte.

Diese sind:

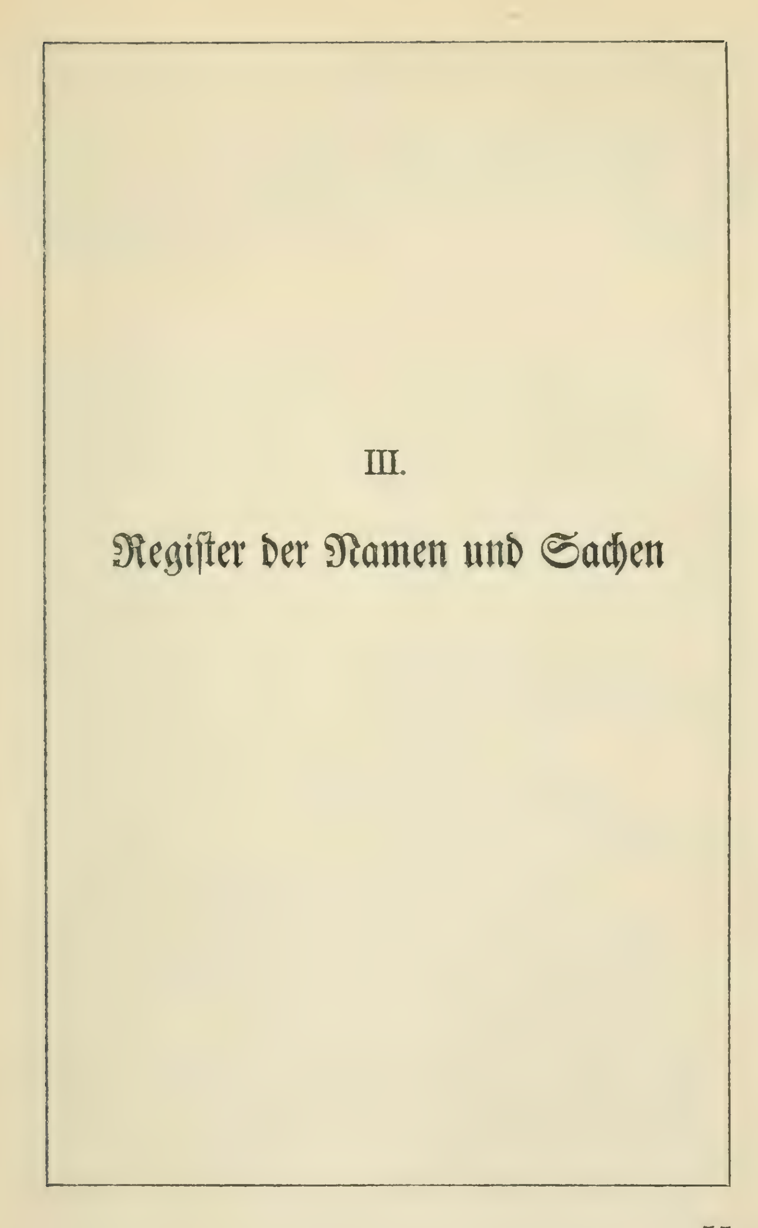
a) »When first« (Seite 18) und b) »Guardian Angels« — die Schutzengel — (Seite 35).

Das erste ist ein neues Lied, gesungen in öffentlichen Gärten. Gesetzt von Signora Galli, London 1750. Es erscheint als »Se son Contana« in „Zwölf Duetten", komponiert von Sig. Hasse.

Das zweite ist ein beliebtes Lied. Gesungen von Frau Mahone in Dublin und von Frl. Catley Anna im „Goldenen Apfel" (einer Burletta anonym erschienen 1773) gesetzt für deutsche Flöte. Gedruckt in London von Jonathan Frutum um 1780. Die Melodie ist diejenige von „Wo ist der Sterbliche, der mir widerstehen kann?" in der genannten Burletta. Nach Groves Wörterbuch, I. 475 wird sie dem Thomas Carter zugeschrieben, was aber sehr zweifelhaft ist.



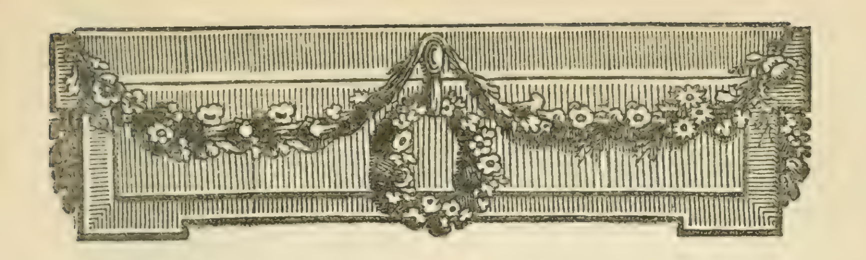




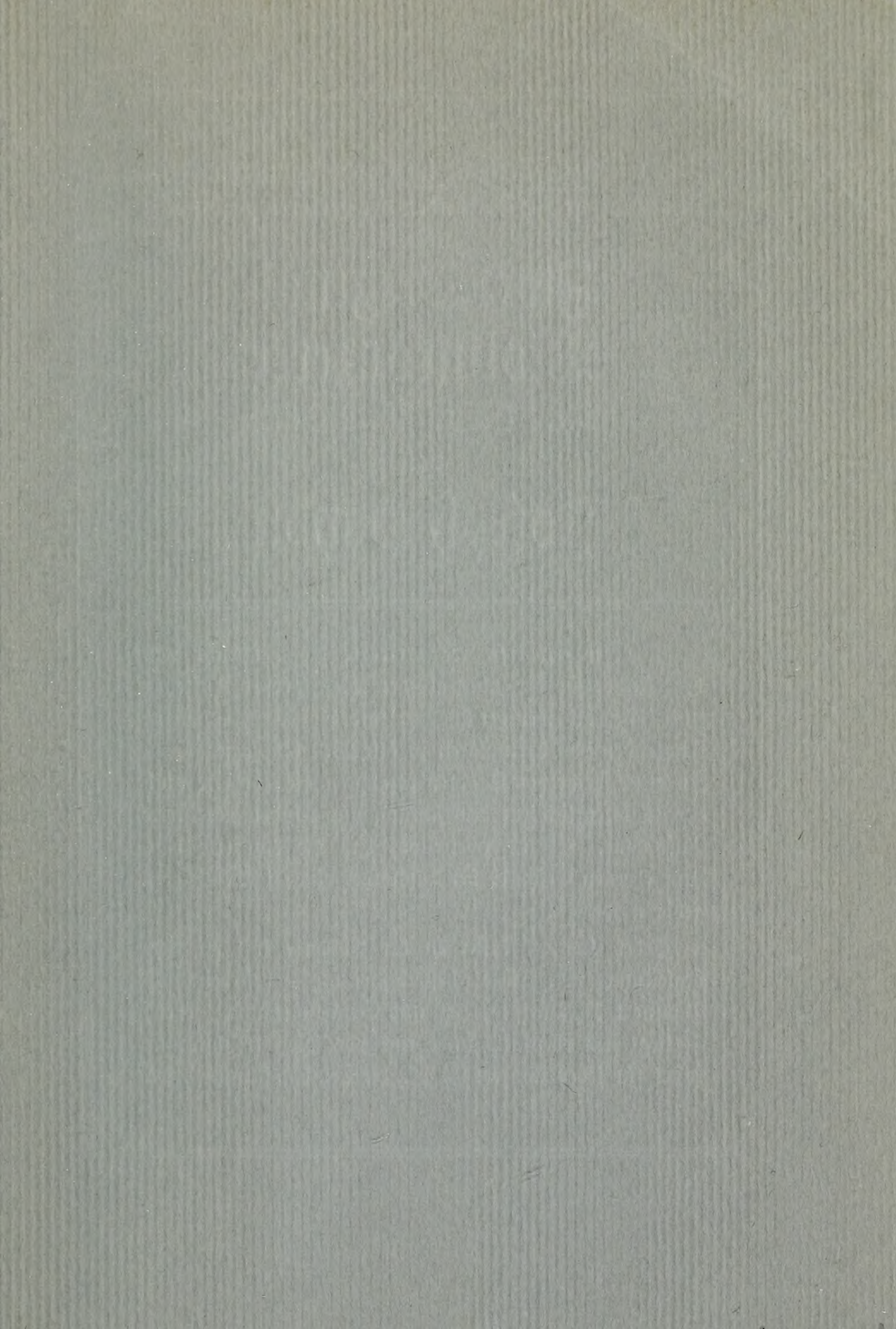
III.

Register der Namen und Sachen









Das wichtigste Ereignis im Haydn-Jubiläumsjahre ist unbedingt das Auffinden der verloren geglaubten

Zwei Original-Violinkonzerte

Nr. 1 C dur. Nr. 2 G dur

von

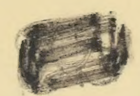
Joseph Haydn

Wie zu erwarten war, erregte die Nachricht von dem Funde in der musikalischen Welt großes Aufsehen und innerhalb weniger Wochen sind die Werke in vielen Tausenden von Exemplaren in alle Welt hinausgegangen. In einer Reihe von Städten gelangten die Konzerte auch bereits öffentlich zur Aufführung und fanden begeisterte Aufnahme. Es ist zweifellos, daß die Konzerte bald zum ehernen Bestande der Bibliothek eines jeden Geigers gehören werden.

Jedes Konzert kostet in der Ausgabe mit Klavierbegleitung 3 M. Die Orchesterbegleitung — bestehend aus Violine I, II, Bratsche, Baß und Cembalo (nach Belieben) — liegt jetzt ebenfalls im Druck vor; die Streichstimme kostet für jedes Konzert 90 Pf., die Cembalostimme 3 M.








UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 12 11 03 007 5